

Handout

Fachkonferenz ProQua „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“, 27.11.2018, Magdeburg Workshop Auf Eltern zugehen und ins Gespräch kommen: die Zusammenarbeit mit Eltern vorurteilsbewusst(er) gestalten

Oliver Lausch, Institut für den Situationsansatz, Berlin

1. Interessiert auf Eltern zugehen

Die Vielfalt der Familienkulturen wahrnehmen

- Innere Bilder klären
- Wir sind nie frei von Vorurteilen; System unserer Erfahrungen
- Ziel: vorurteilsbewusste (nicht V.u.frei)

Innere Selbstklärung

- Welche Gefühle und Gedanken löst das Verhalten der Eltern bei mir aus?
- Welche meiner Wertvorstellungen sind erschüttert?
- Welche meiner Bedürfnisse sind nicht erfüllt?

Perspektiven der Eltern einnehmen

- Was bedeutet die Situation für die Eltern?
- Welche Wertvorstellungen drücken sie aus?
- Welche ihrer Bedürfnisse sind nicht erfüllt?
- Was sind „gute Gründe“ für ihr Handeln?

2. Eltern so akzeptieren, wie sie sind

Der einführende, vorbehaltlose Versuch, sich selbst und andere Menschen zu verstehen, ist die Basis dafür, sich in einen dialogischen Verständigungsprozess mit den Eltern zu begeben.

Dennoch: Wir müssen nicht alles wissen über die verschiedenen Kulturen der Kinder, mit denen wir arbeiten – wir können es auch nicht.

Herausforderung: offen zu bleiben, um von den Familien zu lernen

Deeskalation: nicht alles hinnehmen, was Eltern äußern und tun; Herabwürdigungen, Abwertungen und Diskriminierungen, die von Eltern ausgehen, müssen wir entschieden Position beziehen

a. Die Teilhabe der Eltern ermöglichen

Welche Bilder haben wir in unserem Kopf?

(Harzt 4, Muslime, Akademiker, Patchwork...)

- Reflexion, inwiefern unser Denken und unsere Wahrnehmung durch Einseitigkeiten und Vorurteile erschwert werden und inwiefern unsere eigenen Vorannahmen und Vorurteile unser Kommunikationsverhalten steuern
- Diskriminierungskritischer Blick nötig

b. Eltern in vorurteilsbewusste Arbeit einbeziehen

- Vielfalt der Familie – Buchvorstellung „Alles Familie“

- Eltern als Teil begreifen; wirkt sich auf Wohlbefinden der Kinder aus – Wertschätzung der Familienkultur
- Einflussnahme, Beteiligung ermöglichen
- Bsp: Bildertafeln zum gemeinsamen Umgang

3. Alle Eltern zu Wort kommen lassen

- Klare Botschaften, dass ihre Äußerungen willkommen sind
- „offene Fragen“ wählen
- Machtunterschiede auf institutioneller Ebene erkennen und vermeiden (Adultismus)
- Fragende Haltung entwickeln – Eltern sind Experten!!!

Reflexionsfragen:

1. Laden wir die Eltern ein, sich über ihre Familienkultur auszutauschen?
2. Bringen wir in Erfahrung was Eltern ihrem Kind vermitteln wollen?
3. Fragen wir die Eltern nach der Bedeutung der Namen ihrer Kinder und achten auf eine korrekte Aussprache der Vor- und Nachnamen?
4. Schlagen wir den Eltern vor, wie sie sich beteiligen und dazu beitragen können, dass Kinder in ihrer Identität gestärkt werden? Bspw.: Fotos für Familienwände, Büchern, Geschichten, Musik, Gedichten, Theaterstücken, Tänzen, Lieder.
5. Achten wir bei Gesprächen mit Eltern darauf, dass persönliche Erfahrungen nicht bewertet werden?
6. Weisen wir darauf hin, dass über den Austausch persönlicher Erfahrungen unter den Eltern Vertraulichkeit gewahrt bleiben muss?

4. Dialoge über Erziehungsfragen ermöglichen

- Austausch von Gedanken, Gefühlen, Erfahrungen, Weltsichten, Ideen und Fragen
- Ziel des Dialoges klären (Bspw. Gemeinsam neues entwickeln)
- Methode: Wurzel und Flügel

5. Familienkulturen wertschätzen und Zuschreibungen vermeiden

- Prozess der „VerAnderung“
- „kulturell „Andere“ wird als negativ oder minderwertig bezeichnend dargestellt
- Fundament der Gemeinsamkeiten, bevor Unterschiede thematisiert werden
- Buchvorstellung: „Alle da!“

6. Wenn Kitakultur und Familienkulturen in Konflikt geraten

7. Mit der Vielfalt der Familiensprache wertschätzen umgehen

8. Mit vielfältigen Familienformen und Geschlechterverhältnissen wertschätzend umgehen

9. Wie Eltern ihre Kinder stärken können

10. Wenn Eltern Vorurteile äußern

Die Vielfalt der Familienkulturen wahrnehmen

Innere Selbstklärung

- Welche Gefühle und Gedanken löst das Verhalten der Eltern bei mir aus?
- Welche meiner Wertvorstellungen sind erschüttert?
- Welche meiner Bedürfnisse sind nicht erfüllt?

Perspektiven der Eltern einnehmen

- Was bedeutet die Situation für die Eltern?
- Welche Wertvorstellungen drücken sie aus?
- Welche ihrer Bedürfnisse sind nicht erfüllt?
- Was sind „gute Gründe“ für ihr Handeln?

Reflexionsfragen:

1. Laden wir die Eltern ein, sich über ihre Familienkultur auszutauschen?
2. Bringen wir in Erfahrung was Eltern ihrem Kind vermitteln wollen?
3. Fragen wir die Eltern nach der Bedeutung der Namen ihrer Kinder und achten auf eine korrekte Aussprache der Vor- und Nachnamen?
4. Schlagen wir den Eltern vor, wie sie sich beteiligen und dazu beitragen können, dass Kinder in ihrer Identität gestärkt werden? Bspw.: Fotos für Familienwände, Büchern, Geschichten, Musik, Gedichten, Theaterstücken, Tänzen, Lieder.
5. Achten wir bei Gesprächen mit Eltern darauf, dass persönliche Erfahrungen nicht bewertet werden?
6. Weisen wir darauf hin, dass über den Austausch persönlicher Erfahrungen unter den Eltern Vertraulichkeit gewahrt bleiben muss?

Die Zusammenarbeit mit Eltern vorurteilsbewusst(er) gestalten

1. Interessiert auf Eltern zugehen
2. Eltern so akzeptieren, wie sie sind
3. Alle Eltern zu Wort kommen lassen
4. Dialoge über Erziehungsfragen ermöglichen
5. Familienkulturen wertschätzen und Zuschreibungen vermeiden
6. Wenn Kitakultur und Familienkulturen in Konflikt geraten
7. Mit der Vielfalt der Familiensprache wertschätzen umgehen
8. Mit vielfältigen Familienformen und Geschlechterverhältnissen wertschätzend umgehen
9. Wie Eltern ihre Kinder stärken können
10. Wenn Eltern Vorurteile äußern